

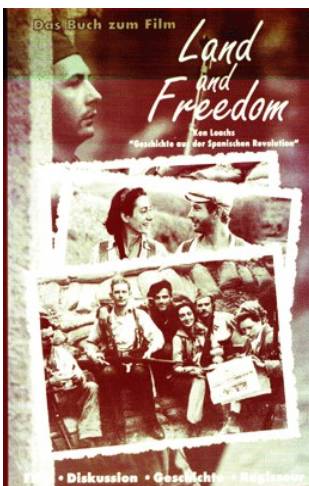


## Newsletter 02.2009

### der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld

### FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!

1. Ken Loach Film-Reihe im FAU-Kino: Land & Freedom  
Donnerstag, 5. Februar, 20.00h im AJZ-Kino:
2. "Die neuen Streiks" - Buchvorstellung & Diskussion:  
Donnerstag, 12. März 2009, 19.30h in der Bürgerwache
3. Betriebsratsvorsitzender im Betrieb überfallen
4. "Die Idee selbst entscheiden zu können, bringt die Leute zu uns"  
Ein Interview mit einem Syndikalisten aus Brescia/Italien
5. Nein zum Krieg! Nein zur NATO!
6. Wir trauern um Stanislav Markelow und Anastasia Barburowa
7. Lesetipp: Gruppe Blauer Montag - Risse im Putz (Verlag Syndikat A)
8. Direkte Aktion 191 (Januar/Februar 2009) erschienen
9. Join the FAU (Lokalföderation Bielefeld/OWL)



#### **1. Ken Loach Film-Reihe im FAU-Kino: Land & Freedom, Donnerstag, 5. Februar, 20.00 Uhr im AJZ-Kino**

Liverpool 1994, eine junge Frau findet ihren Großvater David bewusstlos auf dem Sofa liegend, doch auf dem Weg ins Krankenhaus verstirbt er. Nach seinem Tod findet sie auf dem Schrank einen alten Koffer mit Briefen, Zeitungsausschnitten, Fotografien und ein mit Erde gefülltes rotes Halstuch. Sie beginnt das ihr unbekannte Leben ihres Großvaters zu rekonstruieren:

Im Jahre 1936 entschließt sich der junge Erwerbslose David, ein englischer Kommunist, dazu, nach Spanien in den Kampf gegen das Franco-Regime zu ziehen. Er schließt sich einer Gruppe der revolutionären Miliz, der POUM, an und erlebt an der Aragon-Front die Wirren des Krieges - den ungleichen Kampf gegen die Franco-Truppen und die internen Auseinandersetzungen auf republikanischer Seite.

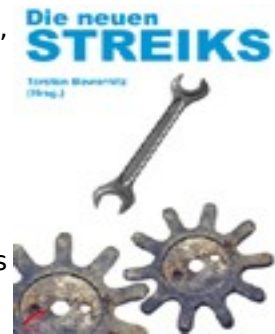
## 2. "Die neuen Streiks" - Buchvorstellung & Diskussion: Donnerstag, 12. März 2009, 19.30h in der Bürgerwache

»Der Streik kehrt zurück« titelte die anarchosyndikalistische »Direkte Aktion« bereits 2006. Der einjährige Streik bei dem Flughafen-Caterer »Gate Gourmet«, die Streiks der Bosch-Siemens-Haushaltgeräte in Berlin, bei AEG, der wilde Streik 2004 bei Opel Bochum und viele andere Beispiele scheinen das zu bestätigen. Auch nach 2006 hat es das Phänomen Streik mit den Arbeitskämpfen bei der Telekom und insbesondere mit dem Arbeitskampf der GDL in die Medien geschafft.

Das Unwort »Streik« ist selbst in konservativen Medien wieder sagbar geworden, die Methode hat Konjunktur. Die Art und Weise, die Motivation, die Ziele und die Akteure heutiger Streiks haben sich aber massiv verändert und vielerorts erscheint Streik zwar als gute Idee, aber immer noch nicht durchführbar.

In einer Mischung aus Einzelbeiträgen und gemeinsamer Reflexion und Diskussion lassen die AutorInnen die Geschichte des Streiks Revue passieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem aktuellen Streikgeschehen. Darüber hinaus wird versucht, aus der Veränderung des Streikgeschehens praktische Konsequenzen für die Zukunft zu ziehen.

Das Buch "Die neuen Streiks" ist beim Unrast Verlag erschienen.



## 3. Betriebsratsvorsitzender im Betrieb überfallen

Es hört sich an, wie aus einem Krimi, fand aber am 19.1.2009 in der Doppstadt Calbe GmbH in Calbe (Sachsen-Anhalt) statt: Ein Betriebsratsmitglied, das im Betrieb für seine kämpferische Haltung gegenüber der Werksleitung bekannt ist, kommt von der Toilette. In einem dunklen Flur wird ihm ein Plastiksack über den Kopf geworfen. Nach Schlägen in den Magen wird er zu Boden gerissen. Mit einem harten Gegenstand wird auf seinen Kopf geschlagen. Er kann sich mit Tritten und Reizgas wehren. Mit Prellungen, Kopfschmerzen, Kreislaufproblemen und Schock wird er ins Kreiskrankenhaus Schönebeck eingeliefert.

Schon seit längerem ist der Betriebsrat des mittelständischen Unternehmens der Geschäftsleitung ein Dorn im Auge. Schließlich tut der Betriebsrat nicht das, wozu er laut Gesetz da ist - den Arbeitsfrieden zu sichern - sondern das, wozu er von ArbeitnehmerInnen gewählt wurde - ihre Interessen vertreten. Der nicht von der Hand zu weisende Grund für den Übergriff scheint in der ablehnenden Haltung gegenüber der Einführung von Kurzarbeit zu liegen.

Seit Jahren gibt es eine Kampagne gegen den Betriebsrat und aktive Gewerkschafter. 2008 gab es neun fristlose Kündigungen und den Einsatz von als Praktikanten getarnten Detektiven. Angeblich sollten Diebstähle aufgeklärt werden. Provokateure, die nach „Beweismitteln“ suchen und diese "zufällig" in Spinden von unliebsamen ArbeitnehmerInnen finden, wäre wohl die angemessenere Bezeichnung für derartige Vorgehensweisen.

Rückschrittliche KollegInnen wurden in einer Initiative "Pro Doppstadt" organisiert. Diese hatte zuletzt versucht mit juristischen Mitteln den Betriebsrat aufzulösen und Neuwahlen durchzuführen. Dazu berichtet die Tageszeitung "Volksstimme" (Magdeburg): "Bei der Doppstadt Calbe GmbH wird es vorerst keine Neuwahl des Betriebsrats geben. Das Arbeitsgericht Magdeburg lehnte gestern einen Antrag der "Initiative Pro Doppstadt" ab, in dem die Amtsenthebung des Betriebsrats gefordert wird."

Angriffe auf Betriebsräte sind leider keine Seltenheit. Bisher beschränkten sich die Angriffe auf Betriebsratsmitglieder in Deutschland allerdings auf juristische und verbale Attacken, Schmutzkampagnen und der Einsatz von Spitzeln und Provokateuren. Der körperliche Angriff auf einen kämpferischen Vertreter der ArbeitnehmerInnen ist dagegen eine neue Stufe der Eskalation.

Dies können, wollen und dürfen wir nicht hinnehmen! Informiert über diese Vorgänge!

Wer dem verletzten Betriebsratsvorsitzenden der Doppstadt Calbe GmbH, Andreas Kirchhoff, seine Solidarität aussprechen möchte, kann dies tun unter:

Solidaritätsadressen an: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Protestschreiben an die Geschäftsleitung, Herrn Klaus Denkewitz: info@doppstadt-calbe.de

Die FAU-Hannover hat bereits einen Offenen Brief an die Geschäftsführung geschrieben. Diesen findet ihr unter: [www.fau.org/ortsgruppen/hannover/art\\_090124-163125](http://www.fau.org/ortsgruppen/hannover/art_090124-163125)

#### 4. 'Die Idee, selbst entscheiden zu können, bringt die Leute zu uns'

Interview mit einem italienischen Syndikalisten aus Brescia



Neben der Confederación Nacional del Trabajo (CNT) ist die Unione Sindacale Italiana (USI) eine weitere syndikalistische Organisation in Europa, welche auf eine lange und ereignisreiche Geschichte, bittere Niederlagen und glorreiche Siege zurückblicken kann. Nach dem wir in der letzten Ausgabe, die aktuelle Lage der CNT am Beispiel ihrer Lokalföderation in Sevilla beleuchteten, wenden wir uns in dieser Ausgabe der USI zu.

Gesprächspartner war Cesare Copeta aus Brescia. Er ist

Mitglied der Kommission für internationale Kontakte der USI und gehört der Sektion Post in seiner Heimatstadt an.

*Die USI ist eine der großen, historischen Sektionen der IAA. Wie sieht die Situation für die USI aktuell aus? Wo seid Ihr verankert?*

Cesare: Heute sind wir ca. 1000 zahlende Mitglieder und 500 SympathisantInnen. Die meisten unserer Sektionen befinden sich im nördlichen Zentrum Italiens, was auch die industriellen und wirtschaftlichen Unterschiede zwischen Nord- und Süditalien wieder spiegelt. Wir haben landesweite Branchengewerkschaften bei der Post, im Gesundheitswesen, in den Schulen, den lokalen Verwaltungsbehörden, der Metallindustrie, im Handel, bei sozialen Diensten und im Handwerk.

*Welche Kämpfe führt Ihr momentan? Was für Leute wenden sich für gewöhnlich an die USI und aus welchen Gründen kommen sie zu Euch?*

Cesare: Das letzte Jahr ist für die USI sehr intensiv gewesen. Wir haben zwei landesweite Generalstreiks zeitgleich mit einigen Basisgewerkschaften, allerdings mit eigenen Forderungen, ausgerufen. Es gab den Kampf für die Verteidigung des selbstverwalteten Projektes Libera in Modena, der mit der gewaltsamen Räumung endete. Seit drei Monaten protestieren wir vor dem IKEA in Brescia um die Wiedereinstellung einiger ArbeiterInnen zu erreichen, deren Verträge nicht verlängert wurden. Es gibt Initiativen für Kämpfe bei den ArbeiterInnen der sozialen Dienste und die Mailänder USI-Sanità, die dort in den meisten Krankenhäusern vertreten ist, hält das Konfliktpotential beständig hoch. Ebenso die USI-Sanità in der Toscana. Auch die unermüdliche Arbeit unserer Handwerksgewerkschaft soll hier nicht unter den Tisch fallen.

Die Erfahrungen aus unseren Kämpfen haben uns gezeigt, dass sich eigentlich kein spezieller Typ Arbeiter oder Arbeiterin aufgrund irgendwelcher persönlichen Erwägungen an die USI wendet. Normalerweise treten die Leute der USI bei, weil sie sich in dem, was unsere Militanten zu sagen haben, wiederfinden. Einige kommen zu uns weil wir gegen Kündigungen vorgegangen sind, wie bei der Sanità in Mailand oder im Handel in Brescia. Andere kommen aufgrund betrieblicher Konflikte, wie bei den sozialen Diensten oder der Post. Kurz gesagt ist der Grund für das Wachstum der USI in den letzten Jahren unserer Fähigkeit geschuldet, den Arbeiterinnen und Arbeitern dort wo wir präsent sind konkrete Lösungen für ihre Probleme zu bieten. Das sind Kämpfe für höhere Gehälter, für bessere Arbeitsbedingungen, gegen betriebliche Umstrukturierungen auf dem Rücken der Arbeiter, Kämpfe gegen prekäre Arbeitsverhältnisse. Der andere Grund warum Leute zu uns kommen ist, dass bei uns jede Sektion, jede Betriebsgruppe, jede landesweite Branchengewerkschaft ihre eigene Autonomie genießt. Das Konzept der Autonomie gibt den Arbeiterinnen und Arbeitern die Möglichkeit selbst darüber zu entscheiden, was auf ihren Arbeitsplätzen passiert und wie Kämpfe angegangen werden. Die Idee selbst zu entscheiden, wird von all den Arbeiterinnen und Arbeitern, die nach Jahren genug von den staatstragenden Gewerkschaften wie CGIL, CISL, UIL haben und unter den über ihren Kopf hinweg entschiedenen Dingen zu leiden hatten, durchweg positiv gesehen und bringt die Leute zu uns.

*Im Gegensatz zu Deutschland gibt es in Italien sehr viele Basisgewerkschaften. Seht Ihr diese Vielfalt als positiv oder negativ für die Arbeit der USI an? In wie fern unterscheiden sich die Basisgewerkschaften sowohl von den staatstragenden Gewerkschaften, als auch von der USI?*

Cesare: Die Basisgewerkschaften entstanden gleichzeitig mit der Reaktivierung der USI Ende der 80er Jahre und fanden ihren ersten konkreten Ausdruck im Generalstreik gegen den Irakkrieg 1991. Dies war der erste landesweite Generalstreik, der nicht von der CGIL, CISL, UIL ausgerufen wurde.

In Italien gibt es momentan ca. sechs oder sieben Basisgewerkschaften, die Anfangs aus Gruppen der außerparlamentarischen Linken und Spaltungen der staatstragenden Gewerkschaften hervorgingen und allesamt das Kürzel cobas im Namen führten. Heute nach Jahren der Vereinigungen und Spaltungen haben drei von ihnen einen Pakt zur Zusammenarbeit geschlossen und die anderen gehen weiterhin ihren eigenen Weg. Wenn auch auf unterschiedliche Weise, so haben die unterschiedlichen cobas auf ihre Art doch zu einem Aufbruch der Sozialpartnerschaft zwischen CGIL, CISL, UIL, Staat und Arbeitgebern geführt, da sie den ArbeiterInnen mit dem höchsten Klassenbewußtsein Instrumente an die Hand gaben, ihre Kämpfe selbst zu steuern. Im Laufe der Jahre ist das, was als Basiskomiteé am Arbeitsplatz begann allerdings zu einer rigiden und bürokratischen Organisation geworden, deren Funktionäre seit zwanzig Jahren nicht wechseln. Heute besteht der Unterschied zwischen ihnen und den staatstragenden Gewerkschaften im Wesentlichen aus etwas radikaleren Forderungen. Der interne Aufbau ist allerdings derselbe. Das heißt natürlich nicht, dass es unter ihren Mitgliedern keine kämpferischen und bewussten Arbeiterinnen und Arbeiter gibt.

*Wie sind die Perspektiven des Anarchosyndikalismus/revolutionären Syndikalismus in Italien generell?*

Cesare: Wie gesagt, wir sind die einzige Gewerkschaft in Italien, die die Organisation wirklich in den Händen der Arbeiterinnen und Arbeiter lässt. Es ist genau diese Organisationsform, die die bewussten Arbeiterinnen und Arbeiter zu uns führt. Ebenso wie die cobas in Opposition zur Bürokratie der CGIL, CISL, UIL entstand, können wir heute die einzige Organisation sein, die den antibürokratischen Positionen, die in großen Teilen der italienischen Arbeiterschaft auf Akzeptanz stoßen, eine Stimme gibt.

*Vielen Dank für das Interview.*

Interview: Lars Röhm, Robert Ortmann; Übersetzung: Lars Röhm; Redaktionelle Bearbeitung: Lars Röhm, Robert Ortmann.

## **5. Nein zum Krieg! Nein zur NATO!**

Sie reden von "Sicherheit" und "Humanität", doch ihre Politik hat Krieg, Folter und globale Militarisierung zur Folge. Anfang April 2009 will die NATO in Strassburg und Baden-Baden ihren 60. Geburtstag feiern. Sie beabsichtigt, ein neues strategisches Konzept zu verabschieden, das wie das bisherige der Aufrechterhaltung der ungerechten Weltwirtschaftsordnung dient und den ungehinderten Zugang zu den Rohstoff- und Energievorräten der Welt mit militärischer Gewalt zu sichern versucht. In Zeiten sich verknappender Rohstoffe, einer erstarkenden Weltmarktkonkurrenz durch China, Indien und Russland sowie des steigenden Selbstbewusstseins in Regionen wie z.B. Lateinamerika wächst die Bedeutung dieser Strategie.

Die NATO schließt dabei weder Präventivkriege noch den Ersteinsatz von Atomwaffen aus. In der Bundesrepublik lagern US-Atomwaffen im rheinland-pfälzischen Büchel.

Die NATO-Staaten verantworten rund 75% der weltweiten Rüstungsexporte und geben jährlich ca. 900 Mrd. Euro für Rüstung aus. Lediglich 10 Prozent davon würden ausreichen, um die Armut auf der Welt zu halbieren. Das würde in der Tat mehr "Sicherheit" und "Humanität" bedeuten. Bewusst werden diese immensen Rüstungsausgaben in immer neue Waffensysteme und Rüstung gesteckt, um die Vorherrschaft in der Welt zu sichern.

Der völkerrechtswidrige NATO-Angriffskrieg gegen Jugoslawien, die nun erfolgte staatliche Anerkennung des Kosovo und die NATO-Ost-Erweiterung führten und führen zu globalen Spannungen und zur Destabilisierung in Europa. Russland, das sich von der sich immer näher an seine Grenzen vorschiebenden Allianz zunehmend bedroht fühlt, folgt mit seiner Politik in Georgien der fatalen NATO-Logik. Diese Konfrontationslogik droht erneut in einen Kalten Krieg zwischen Russland sowie China und dem Westen zu führen. Die Militarisierung der Europäischen Union ist keine Alternative zur NATO, sondern ebenfalls ein gefährlicher Irrweg.



NATO-Staaten, allen voran die USA, führen weiterhin Krieg im Irak. Deutschland ist mit der US-Airbase in Ramstein die logistische Drehscheibe des Einsatzes. Die weltweiten Kriege, die Folgen des Klimawandels und eine zunehmende Verarmung führen zu immer größeren Flüchtlingsströmen. Die Antwort der NATO-Staaten und der EU ist eine Abschottungspolitik, die den Tod vieler Flüchtlinge, darunter auch Deserteure, in Kauf nimmt. Im Inneren wird diese Politik flankiert durch die Verabschiedung diskriminierender AusländerInnengesetze und Abschiebungen. Flucht und Emigration sind Folgen von Krieg, Besatzung, Elend, Hunger, Folter, Umweltzerstörung. Diese Ursachen müssen bekämpft werden, nicht deren Opfer.

In Afghanistan geht die Allianz immer aggressiver und rücksichtsloser vor. Hier zeigt sich auch immer deutlicher, was Besatzungstruppen bewirken: Sie brutalisieren die Gesellschaft, schaffen mehr Elend und mehr Bombentote. Es ist davon auszugehen, dass auch unter dem neuen US-Präsidenten der Druck auf Deutschland erhöht wird, noch mehr Soldaten nach Afghanistan zu schicken. Im Namen der Sicherheit und des "Krieges gegen den Terror" werden immer mehr Soldaten zu Opfern, viele kehren traumatisiert zurück.

Der "Krieg gegen den Terror" Afghanistan geführt, sondern Welt gehen mit einem Inneren und einer Grundgesetzes einher. Mit "Sicherheitsgesetzen" werden Vorratsdatenspeicherung, eine allgegenwärtige Grundgesetzwidrige Einsätze beim G8-Gipfel in Normalität werden.

militärische Zusammenarbeit Bundeswehr versucht sich Gesellschaft, Institutionen, aufzudrängen und militärisches Denken zu verankern. Öffentliche Gelöbnisse, Militärkonzerte, Rekrutierungsversuche in den Arbeitsämtern, Schulbesuche und Zusammenarbeit mit Vereinen und Kommunen sollen das Kriegshandwerk wieder als Normalität erscheinen lassen.

Wir können und dürfen die Augen vor den verheerenden Folgen dieser Politik nicht verschließen. Sie steht für die Enttabuisierung des Militärischen in unserer Gesellschaft. Sie steht für Krieg, Verschleuderung von Ressourcen, Sozialabbau und steigende Rüstungsetats. Sie steht für eine aggressive Ideologie der Feindbilder und eine Einschränkung von Freiheitsrechten.

Weltweit lehnt die Mehrheit der Menschen Kriege ab. Das Ende der NATO, ein Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan und anderen Regionen und eine Abkehr von der Militarisierung Europas wären Schritte zu einer friedlichen Welt.

Die NATO will genau das Gegenteil.

Daher rufen wir zu gemeinsamen, bunten und vielfältigen Aktivitäten gegen den NATO-Gipfel in Strasbourg und Baden-Baden auf. Mit Demonstrationen, Konferenzen, Camps, Protesten und Aktionen des zivilen Ungehorsams - wie Umzingelungen, Blockaden usw. - wollen wir ein Zeichen gegen die menschenfeindliche Politik der NATO setzen.

Eine Welt ohne NATO ist nötig!

Vorbereitungskreis "Nein zur NATO 2009"



wird aber nicht nur in auch zu Hause. Kriege in aller ständigen Demokratieabbau im fortschreitenden Aushöhlung des sogenannten Grundrechte ausgehebelt und Ausspionieren privater PCs und Überwachung "legalisiert". der Bundeswehr im Inneren wie Heiligendamm sollen zur Gleichzeitig wird die zivil-im Inland verstärkt. Die allen zivilen Bereichen der Organisationen und Vereine

## **6. Wir trauern um Stanislav Markelow und Anastasia Barburova**

Am 19. Januar 2009 wurden der bekannte russische Anwalt Stanislav Markelow und die Journalistin Anastasia Barburova in Moskau von einem Killer auf offener Straße erschossen. Beide waren bzw. sind aktive Mitglied der libertären Bewegung in Russland. Motive für den Mord gibt es viele, besonders Stanislav hat sich als engagierter Anwalt der Verfolgten und von AntifaschistInnen viele Feinde gemacht und u.a. einen berüchtigten Militär und "Held der russischen Föderation" sowie etliche russische Nazis hinter Gitter gebracht. Nach Bekanntwerden der Morde fanden u.a. in Moskau, Petersburg und Grozny Demonstrationen

statt, die von der Polizei angegriffen wurden und bei denen mehrere Dutzend DemonstrantInnen verletzt oder verhaftet wurden.



**Stanislav ("Stas") Markelov** war Anfang der 90er Jahre in der jungen anarchistischen Bewegung Russlands aktiv, unter anderem als Mitglied in der "Anarchist Medical Brigade". Er engagierte sich in verschiedenen Diskussionsgruppen und bei vielen Aktionen und Veranstaltungen. Später wurde er Rechtsanwalt, gleich in seinem ersten Verfahren verteidigte er GenossInnen, denen langjährige Haftstrafen für ihre oppositionelle Einstellungen drohten. Im Laufe der Zeit wurde er zu einem der engagiertesten Anwälte in Russland und zog sich dabei den Hass des mafiotisch-geheimdienstlichen Komplexes zu. So vertrat er u.a. als Nebenkläger die Familie Kungaeva, deren Tochter in Tschetschenien von einem russischen Offizier, Yuri Budanov, vergewaltigt und ermordet worden war. Der Mörder wurde nach nur acht Jahren Gefängnis vor einigen Tagen begnadigt. Auf dem Rückweg von einer Pressekonferenz in der es um die Begnadigung Budanovs

ging, wurde Stas auf offener Straße erschossen. Stas hat in den letzten Jahren häufig Antifas verteidigt und in anderen Verfahren dazu beigetragen, dass einige russische Nazi-Schläger im Knast verschwanden.



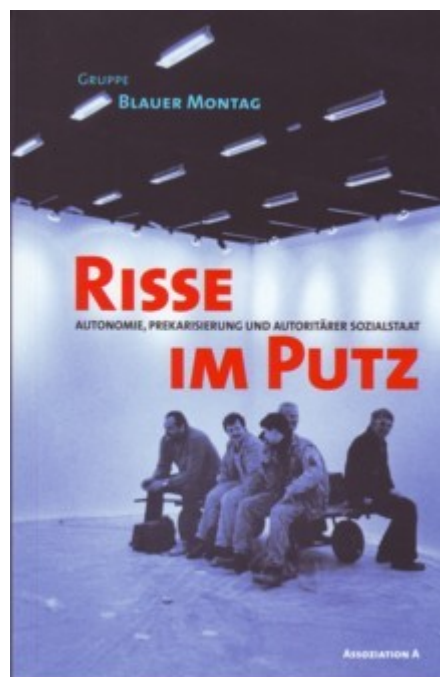
**Anastasia ("Skat") Barburowa** wurde durch einen Kopfschuß getötet, entweder, weil sie versuchte dem verletzten Stas zu helfen oder weil der Killer sich der Zeugin entledigen wollte. Nastya - wie Anastasia bei ihren GenossInnen hieß - war studierte Journalistin und arbeitete als Freelancer in den letzten Monaten für die Zeitung "Novaya Gazeta". Ihr Spezialgebiet war die russische Ultrarechte. Nastya war aktive Anarchistin. Sie hatte im letzten Jahr beispielsweise dabei geholfen, eine Schlafstätte von kaukasischen Flüchtlingen gegen die Übernahme durch die staatliche Gefängnisverwaltung zu verteidigen und war dabei verhaftet worden. Sie beteiligte sich aktiv an verschiedenen Protestcamps gegen Umweltzerstörung. Im September 2008 nahm sie am Europäischen Sozialforum in Malmö, Schweden, teil. Zeitweilig half sie bei der Erstellung der libertären Zeitschrift "Avtonom" mit. Nastya war mit ihrer Energie und ihrer offenen Art in

der kleinen libertären Bewegung Russlands und der Ukraine sehr beliebt. Sie wird eine große Lücke hinterlassen.

## 7. Lesetipp: Gruppe Blauer Montag - Risse im Putz

Die Hamburger Gruppe Blauer Montag, die ihren Ursprung den Jobber- und Erwerbsloseninitiativen der 1980er-Jahre hat, zählt zu den wenigen Zusammenhängen der autonomen Linken, die die »soziale Frage« seit Jahren zu ihrem zentralen Thema gemacht hat. Der Übergang von Welfare zu Workfare ist einer ihrer Untersuchungsgegenstände. Anders als die neokeynesianisch orientierte Traditionslinke, aber auch in Abgrenzung zu Vertretern eher neoliberaler Grundeinkommensvarianten stellt die Gruppe den Zusammenhang von kapitalistischem Kommando und Mehrwertabpressung im Produktionsprozess mit der sozialstaatlich regulierten Reproduktion in den Fokus ihrer Kritik. Mit ihren Texten interveniert sie in ein zwischen Autonomen und Linksgewerkschaftern angesiedeltes Debattenfeld um Arbeitsmarkt und Sozialpolitik. Der Blaue Montag formuliert dabei einen lebendigen Einspruch gegen Prekarisierung, Zwangsflexibilisierung und autoritären Sozialstaat.

»Unsere Perspektive ist die Diskussion um die Politisierung der sozialen Reproduktion und – vor allem – eine Perspektive des Widerstandes, des Konfliktes, der



in

individuellen Alltagswiderständigkeit wie auch der organisierten sozialen Bewegung.«  
Das Buch bildet einen zentralen Debattenstrang der sozialrevolutionären Linken ab und ist sowohl in theoretischer wie bewegungsgeschichtlicher als auch auf praktische Intervention zielender Hinsicht von hohem Interesse.

## **8. Direkte Aktion #191 (Januar/Februar 2009) erschienen**

Die neue Ausgabe des anarchosyndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement oder Probeheft).

### **In OWL gibt es die DA zur Zeit in 6 Läden:**

Bielefeld: Greedrecords, Wilhelmstr. 9, 33602 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Herford: Provinzbuchladen,

Kontakte: [www.direkteaktion.org](http://www.direkteaktion.org) oder [www.fau.org/da](http://www.fau.org/da)

## **9. Join the FAU (Lokalföderation Bielefeld/OWL)**

FAU Bielefeld, c/o Umweltzentrum

August-Bebel Str. 16-18, 33602 Bielefeld

eMail: [faubi\(a\)fau.org](mailto:faubi(a)fau.org)

Web: [www.fau-bielefeld.tk](http://www.fau-bielefeld.tk)

## **ÄNDERUNG!!**

### **Offenes Treffen: am Dienstag, 3. Februar, 19.30 Uhr**

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19:30 Uhr in der Bürgerwache (Siegfriedplatz, Raum 104).

**Termine für das 1. Halbjahr 2009:** 03.02., 03.03., 07.04., 05.05., 02.06.

### **FAU - Kino:**

Jeden 1. Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im AJZ-Kino. Schaut doch mal rein!

### **Arbeitsgruppen:**

*Hier könnt ihr einfach vorbeikommen. Ihr könnt Kontakt zu den AGs und zu den AnarchoSyndikalistInnen in Ostwestfalen-Lippe aufnehmen, mit uns diskutieren oder über ein bestimmtes Thema sprechen.*

#### [Antifa](#)

Kontakt:

#### [Bildung](#)

Kontakt: [faubi-bildung\[at\]gmx.de](mailto:faubi-bildung[at]gmx.de)

#### [Erwerbslosensyndikat](#)

Kontakt: [faubi-erwerbslosensyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-erwerbslosensyndikat[at]gmx.de)

#### [Gesundheit](#)

Kontakt: [faubi-gesundheit\[at\]gmx.de](mailto:faubi-gesundheit[at]gmx.de)

#### [IT-Syndikat](#)

Kontakt: [faubi-it\[at\]gmx.de](mailto:faubi-it[at]gmx.de)

#### [GNLL und Kommune-Projekt](#)

Kontakt: [faubi-gnll\[at\]gmx.de](mailto:faubi-gnll[at]gmx.de)

#### [Kino](#)

Kontakt:

#### [Kultur](#)

Kontakt:

## Literatur

Kontakt: